

Historie auf der Kippe

Kampf um das Zehentbauer-Haus in der Lerchenau geht weiter

Die Zukunft des Zehentbauer-Hauses ist immer noch ungewiss. Das Anwesen an der Lerchenauer Straße 206 wurde 2014 an die Stiftung der Raiffeisenbank München-Nord verkauft. Im gleichen Jahr kündigte die Stiftung an, das Gebäude abzureißen und eine Bankfiliale sowie ein Wohngebäude zu errichten. Bewohner des Viertels und der Bürgerverein Lerchenau wehren sich seitdem vehement gegen den Abriss, weil das Gebäude aus ihrer Sicht das letzte noch verbliebene, identitätsstiftende Bauwerk aus der Entstehungszeit des Viertels ist. Sie schätzen das Gebäude als historisch relevant ein, weil dort der Bildhauer und Krippenschnitzer Otto Zehentbauer gelebt und in seinem Atelier gearbeitet hat.

Zuletzt hatte der Bürgerverein, mit Unterstützung des Landtagsabgeordneten Joachim Unterländer (CSU), der Bankstiftung einige Grundstücke an der Lerchenauer Straße vorgeschlagen, die als Alternativstandort in Frage gekommen wären. Die Bankstiftung hat alle abgelehnt, sie waren entweder zu klein oder zu groß oder hätten gar nicht zum Verkauf gestanden. Die Stiftung hat unterdessen den Vorschlag unterbreitet, in der neuen Bankfiliale eine Art Mini-Ausstellung über den Künstler Zehentbauer einzurichten, in einer Ausstellungsvitrine, Gedenktafel oder ähnlichem; womöglich beteiligt sich der Bürgerverein bei der Gestaltung der Ausstellung. Außerdem soll das Gebäude eine andere Dachform als ursprünglich geplant erhalten und sich so zumindest dem Bestand des Viertels anpassen. Auch will der Bürgerverein, dass tatsächlich eine Filiale mit Schalter und Mitarbeitern entsteht, und nicht etwa dem aktuellen Trend folgend nur eine Selbstbedienungsstelle mit Automat. Im Herbst des vergangenen Jahres hatte der Bürgerverein per Petition erreicht, dass das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege seine Entscheidung überdenken muss, das Zehentbauer-Haus nicht in die Denkmalliste aufzunehmen. Die neue Entscheidung steht noch aus.